

Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 28

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ueber den Umgang mit Menschen

Kommst an einen Wirtshaustisch,
 Kat' ich, nicht zu grüßen,
 Denn du kannst, da echolos
 Blieb' dein Gruß, es büßen.
 Gehst sich einer an den Tisch
 Wie es üblich, grußlos —
 Grüß' ihn auch nicht, wenn du gehst —
 Das ist nicht genußlos!

Aus meiner Weisheitskiste

Der Nachruhm eines großen Mannes ist ein Kleid, dessen sich die Nachwelt gern bedient, um ihre Blößen zu verdecken.

Es gibt nichts auf der Welt, was es nicht geben könnte.

Bitterwasser ist besser als bittere Wahrheit, es schlägt eher durch.

Die unangenehmste Notwendigkeit ist, etwas zu müssen, was man nicht kann.

Aller Anfang ist leicht — aber dann heißt es oft: „Sortierung folgt nicht!“

Geteilte Freude ist natürlich nur halbe Freude, aber geteiltes Leid ist doppeltes Leid.

Traugott Unverstand

Widerspruch

„O, liebste Sophie, deine kleinen
 Ehrle sind großartig!“



Srau Stadtrichter:
 Gälled Sie, das ist schüll,
 was i dr Zürichli stah
 vo dem Höngg unnen-
 ue, minelgott au, wie —
 Herr Seufi: Säged Sie
 nu: Minelgott, worum
 bringed i ä so öppl
 hundsgmeins des witen
 und breiten i dr Sittig,
 daß mir —

Srau Stadtrichter:
 Hä, sie müend doch öppl
 bringe; a dere langwillige
 Politik hät mir nüd
 g'esse.

Herr Seufi: Daß mir 's
 Bluet gseht an Wänden
 umesprühe und Chnochesplitter
 umesflüge und Birnl,
 daß mir —

Srau Stadtrichter: Mr
 mueß doch wüsse,
 wie 's zuegangen ist und
 säb mueß mir.

Herr Seufi: Ihr scho!
 Wenn's uf Eu ab-
 chiem, müest en Zerleger
 scho bim Abenniere
 wenigstes 3 Luftmörd
 und 2 detaillert Abtrie-
 bige garantiere u —

Srau Stadtrichter: Schäm-
 ed Sie sie in Grund-
 sboden ie und säb —

Herr Seufi: Wenn am en
 Ort es Hefill feil ist
 über d' Liebl mit emen
 abzogne Photographieli,
 so fanged all Sittlichkeits-
 stante vom Milchbuck
 bis in Höckler usen a
 schnattere vor Girüstig
 u —

Srau Stadtrichter: Sie
 sind alliroil de glich
 Uflath und säb sind Sie.

Herr Seufi: Gingäge
 wenn de Chinde und dr
 halbgmachine War über
 derig Ellerenabmeß-
 gereie und Abmorgereie
 die gnauiße Politzel-
 rappört als Lektüre
 gserviert werd, da
 heißt's „Minelgott au!“

Srau Stadtrichter: Sie
 müessed hät wieder
 viel!

Geisteserzeugnisse

bei 40 Grad Hitze

Um meinen interessierten mich im Latein-
 unterricht die hübschen Verse im Schulbuch,
 die uns das Begreifen erleichtern sollten. Zum Beispiel
 Er, ir, ur, us sind mascula,
 Um steht als Mädlein einsam da.

Oder:

Was man nicht deklinieren kann,
 Das sieht man als ein Monstrum (neutrum) an.
 Darauf machte ich mir auch bei anderen
 Sprachen Eselsbrückchen, nach dem lateinischen
 Vorbild:

Tres faciunt collegium,
 Drei Doktors bringen einen Kranken um.

Mens sana in corpore sano —
 Im g'sunden Körper haßt an Geist a no.

Französisch:

Immer feste auf die Wesse:
 Toujours des fêtes sur le gilet.

Als ich einst mit meinem Vater in Paris war,
 wollten wir in die Oper gehen. Wir lasen den
 Theaterzettel: La siége de Corinthe, par Rossini,
 und ich übersehte das nach meiner bewährten
 Methode mit: Der Sieg der Korinthen über die
 Kossinen. Und als wir nach ermüdenden Wan-
 derungen an den Père la chaise kamen, freute
 sich mein Vater über die Höflichkeit der Fran-
 zosen, da ich ihm sagte, das heiße: dem Vater
 einen Stuhl.

Englisch:

In Shakespeares „Hamlet“ finden wir den
 schönen Satz: Get thee to a nunnery, nach mir:
 Zu einer Nonne geh' zum See.

Italienisch:

Essere a cavallo, was ich bei den teuren
 Fleischpreisen mit: „Ein Pferdeessen“ übersehte.

Jetzt ist die Temperatur schon auf 45 Grad
 gestiegen und da werden Sie sich nicht über fol-
 gende Verdeutschung wundern:

Vox populi, vox Dei —
 Referendum (Volksstimme) gegen Bundes-
 ratsstimme.

Haben Sie Mitleid mit Ihrem durch die Hitze
 so herabgekommenen

Traugott Unverstand

Was noch zu besteuern wäre:

Die Geburt und das Sterben,

Der randlose Hut!

Die Löcher im Käse

Und der Uebermut.

Das Schwarze unterm Nagel.

Das Niesen von hinten,

Jeder kreuzdumme Nagel,

Blöde Namen an Pinten.

Die Tauben auf dem Dache,

Seuersichere Kassen —

Rheumatismus und Gicht

Und die Mogler beim Zassen!

o i i i i o

Meteorologisches

Wann steigt der Barometer,
 Nachdem er vorher sank,
 Sagt man: das Wetter bessert sich.
 Doch nie heißt's, wenn schlecht Wetter ist,
 Das Wetter wäre — krank.

Briefkasten der Redaktion



M. J. in L. „Der Städti-
 sche Sängerbund und der
 Männerchor Luzern veran-
 halten am 10. Juli“, so lautet
 eine Musiknotiz aus der Leuch-
 tenstadt. „durch die Erstauf-
 führung der Missa solemnis
 in der Jesuitenkirche eine
 größere Beethovenerhöhung.“
 Da scheint nun ein kleines
 Mißverständnis obzuwalten.
 Beethoven hat keine Ehrung
 nötig, vielmehr dürfte es Luzern
 zur Ehre gereichen, daß man es
 dort wagt, dieses immerhin
 schon ein paar Duzend Jahre
 alte Werk endlich auch in
 Luzern zur Aufführung zu
 bringen.

Mugli. „Abortol“ ist der
 neueste Sabrikartikel, dessen
 anheimelnder Name ein
 süßes Geheimnis verrät.
 Es desinfiziert das bewußte
 stille Kämmerlein und wird
 bei uns wohl bald als „Abir-
 titol“ auftauchen.

Stammisch in W. Was? Ein
 Keim auf den schönen Namen
 Marugg gäbe es nicht? Da
 haben Sie die Wette aller-
 dings böß verloren.

Der Herr Marugg
 Zerreiße nach Brugg —

reimt sich jedenfalls besser
 als jener Bierflüch-
 chens:

Trinkt, solange' der Becher
 rinnt (!)
 Benehet Cure Tage!
 Ob man jenseits auch noch
 trinkt (!)
 Das ist eine Frage.

Aber eine selbst in den
 Hundstagen ziemlich über-
 flüssige, wie uns deucht,
 Schönen Salü!

K. M. in Z. Am Pferderennen
 in Ascot (England) bemerkte
 man, wie der „Bund“ zu
 berichten weiß, „viele
 Schulmädchen mit langen
 Zöpfen, die fleißig Notizen
 machten.“ Nächstens
 werden wohl außerdem
 männliche Säuglinge am
 Totalsator den Gang der
 Dinge mit gespanntem
 Blicken verfolgen, wäh-
 rend sie vis-à-vis dem
 Bäuchlein ein friedliches
 Säblein loslassen.

H. St. in W. In einem
 Schaufenster der Bäder-
 stadt Baden ist als interes-
 sante Neuigkeit ein ausge-
 stopptes Kalb in Lebens-
 größe zu sehen. Das
 Hübsche dabei ist, daß
 sich jeder beim Vor-
 übergehen, wenn er in
 die Betrachtung des Tier-
 chens verfunken ist,
 seine eigenen Gedanken
 machen kann.

Erwunderlich. Woher
 gewisse Gerolterdöchter
 zumeist dunkler Couleur
 ihren manchen Jüngling
 beschämenden Schnurr-
 bartwuchs haben, können
 wir Ihnen nicht sagen.
 Darüber hätten Sie sich
 an der Basler Ausstel-
 lung orientieren sollen.

J. K. in S. Der Dichter
 des Volksliedes „Alte
 gel's so schön und lustig“
 hat in Signau im Emmental
 sein Denkmal. Die In-
 schrift lautet: „Christian
 Wiedmer von Signau,
 Schloffer und Volksdichter
 1808 — 1857.“ Daran
 anschließend der oben
 erwähnte Liedvers. Sowie
 hat es Gottfried Keller in
 seiner Vaterstadt Sürich
 noch nicht gebracht. Er
 wird noch einen guten
 „Kung“ warten müssen.
 Freundlichen Gruß!

Anonymous flattert in
 den Papierkorb.

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey,
 Zürich, Dianastr. 5/7
 Telephon Selnau 10.13

Schwerhörige hören wieder gut

mit



Siemens Phonophor
 NEU! Ausführung mit
 OHRSPRECHER NEU!



1909

SIEMENS & HALSKE A.-G.

ZÜRICH

LAUSANNE

Junger, flotter Mann sucht

Freundin

zum Austausch inter. Lektüre.
 Geil. Offerten unter Chiffre
 W. S. 2250 an den Nepelspäler
 in Zürich.

Der nackte Mensch

in der Kunst aller Zeiten
 von Dr. Hausenstein.

Hochinteressantes Buch
 mit 150 Abbildg. Preis
 Fr. 5.—, Buchver-
 sand Elsner, Stutt-
 gart 80, Schlosstr. 57 B.